

Liforenbündel am Himmel Englands

Uebergabe der Bodenorganisation an Italiens Flieger, die gemeinsam mit ihren deutschen Kameraden England angreifen

(Von Kriegsberichterstatter Werner Kahl)

Im Tagesbericht des Oberkommandos der Wehrmacht vom 26. Oktober 1940 wurde der Öffentlichkeit zum ersten Mal mitgeteilt, daß neben den Verbänden unserer Luftwaffe auch Einheiten italienischer Flieger Englands militärische Zentren mit Bomben belegen hätten. Im Gefolge selbst haben die Männer des „Corpo Aereo Italiano“ ihre Schlachtkraft bewiesen können. Nun stand im Mittelpunkt der Berichterstattungen die offizielle Uebergabe der Bodenorganisation an die Flieger des Duce.

Anh. ... 3. 11. (PK). Italiens Flieger sind da — seit Tagen schon ist es unseren Soldaten in Belgien und Nordfrankreich fest Gewisheit, daß Männer und Maschinen der verbündeten und befreundeten Nation nun auch im Norden, im Luftraum jenseits des Kanals mit in den Kampf gegen England eingreifen werden. Die ersten blau-grauen Uniformen der italienischen Flieger in Stadt und Land und die ersten Verbände am Himmel waren dafür untrügliche Beweise. Und alle Kameraden draußen haben diesen ihren ersten Einblick recht begriffen: als Zeugnis treuer Waffenbrüderschaft und als Beweis dafür, daß Italien an allen Fronten unumkehrbar die Todesdrohung gegen England in die Tat umsetzen will.

Eine italienische Zeitung hat es dieser Tage ausgesprochen, als sie wie alle Blätter der Nation mit dieser Genugtuung vom ersten erfolgreichen Angriff des „Corpo Aereo Italiano“ auf Dover- und Mündungsanlagen der Ärmelkanal-Küste sprach. Die plan- und nutzlosen Bombenwürfe englischer Flugzeuge auf die Zivilbevölkerung in Norditalien können jetzt unmittelbar von ihren Verbänden vergolten werden.

Eine würdige Veranstaltung vereinte nun deutsche und italienische Flieger zur Uebergabe der Bodenorganisation. Die offizielle Feier am 18. Jahrestag des

Marfches auf Rom fand auf dem Gelände des Stabsquartiers des Corpo Aereo Italiano statt. Vor dem Kommandogebäude waren die deutschen und italienischen Ehrenkompanien der befreundeten Nationen. Hochauf ragten die Fahnenmatten in den blauen Himmel. Wenn die Farben des Reiches und des italienischen Imperiums geklärt werden, ist das sichtbare Zeichen dafür gegeben, daß auch Italiens Luftwaffe offiziell in den Kampf gegen England eingreift.

Da rief sich jetzt Musit: das Horn der italienischen Flieger rief das Signal für die Ankunft ihres Befehlshabers, des Generals der Flieger Rougier und des Kommandierenden Generals und Befehlshabers im Luftraum, Generals der Flieger Wimmer. Scharfe Kommandos gellen über den Platz. Deutsche und italienische Generale werden emporgelassen. Die Ehrenkompanien der Generale die Front ab. — General Wimmer weist darauf hin, daß mit der bevorstehenden Fliegerübergabe die Zeit der Vorbereitung für die italienischen Flieger im befestigten Gebiet zu Ende sei und daß die Taten selbst nun ihre Sprache reden werden. Im Namen des Reichsmarschalls Göring soll er heute die Bodenorganisation dem italienischen Fliegerkorps übergeben. — General Rougier antwortet mit dem Versprechen, daß seine Männer jetzt Schulter an Schulter mit den deutschen Kameraden ihren soldatischen Beitrag für den Sieg geben werden. Mit einem Gebot auf Ehre und Tapferkeit und mit dem Versprechen, daß er seine Aufgabe mit der gleichen Hingabe und dem gleichen Eifer ausführen werde, schließt er seine Rede ab. Unter dem Klängen der Nationalhymnen beider Völker fliegen dann an den Flaggenmasten die Fahnen Italiens und des Reiches empor.

Nach einmal vereinigt sich am gleichen Tage deutsche und italienische Flieger — kurze Zeit später

auf einem deutschen Feldfriedhof, der nunmehr Gehüllene des Weltkrieges und jene Opfer birgt, die vor wenigen Monaten auf gleichem Boden ihr Leben für die Zukunft Europas geben mußten. Das Bild vom guten Kameraden, gekleidet von einem deutschen Luftkämpfer, fliegt über die graue Herbstlandschaft. General Rougier steht stumm vor dem Gefährten und grüßt mit seinen Offizieren die toten Helden Deutschlands. Zwei mächtige Kränze mit den italienischen Farben leuchten zu uns herüber.

Eine Filmvorführung zeigt die italienischen Kameraden später noch zusammen. Zwei Wochenkämpfer der „Luce“ mit großartigen Aufnahmen von Luftangriffen auf die englische Küste im Mittelmeer und von der ersten Begegnung englischer und italienischer Seestreitkräfte im Ionischen Meer laufen auf der Leinwand ab. Die Frontberichte unserer Propaganda-Kompanien aus der Deutschen Wochenchau vermitteln den Fliegern ein anschauliches Bild von den Kämpfen im Westen. Am Nachmittag tritt das Corpo Aereo Italiano auch in der Öffentlichkeit offiziell auf den Plan: Mit einem Flugkonzert lockt das Musikkorps viele hundert begeisterte Zuhörer an. Und daß am Abend viele Offiziere und Mannschaften beider Luftwaffen noch zu einem Kameradschaftabend zusammenkamen, war ein selbstverständlicher, harmonischer, bezeugt der Betanstellungsfolge.

Am Feiertag der italienischen Nation ist nun vor aller Welt die Vollzugsanweisung darüber abgegeben worden, daß die beiden Schwesternmächte im Kampf gegen England auch das feindliche Mutterland gemeinsam mit den überlegenen Luftstreitkräften angreifen werden. Von diesem Tag an wird regelmäßig jezt am Himmel Englands das Liforenbündel als Zeichen der Vernichtung und des Sieges erscheinen.

Birchow-Krankenhaus

ernst bombardiert — Dazu ein Friedhof und ein Wohnviertel — Neue Schandstaten der RAF.

Anh. Berlin, 2. November.

Wieder stehen wir vor der erschütternden Tatsache, daß eine Berliner der verdrängten englischen Kriegsgefangenen zum Opfer gefallen ist. Hier und dort entstanden einige Dachstuhlbrände, die jedoch dank dem entschlossenen und verlässlichen Einsatz von Selbstschutzkräften und der Feuerchutzpolizei nicht erst zur Einwicklung kommen konnten und in kurzer Zeit erlosch wurden.

Mit tiefstem Mitleid muß man auch diesmal die Mitteilung treffen, daß das weltbekannte Rudolf-Birchow-Krankenhaus erneut von den britischen Gangstern zum willkommenen Angriffsziel gemacht worden ist. Wie schon bei den früheren verabscheuungswürdigen Überfällen auf diese Krankenanstalt hatten die nachfolgenden Verbrechen durch Abwerfen von Leuchtbomben ihr Ziel gänzlich ausgemacht und dann mehrere Brandbomben niederkommen lassen, die auf das Dach des Krankenhauses fielen. Glücklicherweise waren sofort Selbstschutzkräfte zur Stelle, die die Brandbomben frühzeitig in den Gärten warfen, so daß sie kein Unheil anrichten konnten.

Außer diesem nachfolgenden „Angriff“ auf Kranke und Geschwundene kann die Royal Air Force erneut der „griechischen Luftwaffe“ für sich in Anspruch nehmen, auch wieder einen Bombenangriff auf einen der mitteleuropäischen in einem dichtbesiedelten Wohnbezirk, fernab von jedem militärischen oder wirtschaftlichen Ziel liegt. Eine Brennbombe zerstört die feinerne Friedhofsmauer und zerstört in weitem Umfang Denkmäler und liebevoll gepflegte Grabhügel.

Das also sind auch in der vergangenen Nacht wieder die „Taten“ der britischen Bombardierer gewesen. An ihrer „Kriegstaktik“, der Terrorisierung der Zivilbevölkerung, hat sich nichts geändert. Auf neue haben sie durch ihr nachfolgendes Verbrechen bewiesen, was sie sind und was sie schon immer waren: Verbrecher aller niedrigen Schläge, die vor keiner Gewalttat, keinem Mord an Frauen und Kindern zurückzucken. Doch das Geheißel an der Bombe möge diesen gewiß sein: Was es dem deutschen Volk angetan hat, wird tausendfältig, furchtbare Vergeltung finden!

„Bombardiert Italiens Frauen und Kinder“

Brutale Mordforderung der Londoner Verbrechenclique.

New York, 3. November.

Die Londoner Verbrechenclique vom Schloß des berühmten Nereid Whips, die immer und immer wieder ähnlich und brutal die Bombardierung der deutschen Zivilbevölkerung fördert, richtet ihre Mordgier jetzt in immer steigendem Maße auch gegen die italienische Zivilbevölkerung. Das geht aus Londoner Pressestimmen hervor, in denen für ein „scharfes Vorgehen gegen Italien“ eingetreten wird. In welcher Weise dieses „scharfe Vorgehen“ erfolgen soll, enthält in der brutalsten Weise der „Daily Express“ durch die Worte:

Die Bombardierung lebender Frauen und Kinder Italiens ist für England wichtiger als die Vernichtung der Altstädte Roms. Wenn die Bombardierung Roms einen schnelleren Sieg für Griechenland und England bedeuten sollte, dann müßte man damit morgen beginnen und fortsetzen, bis die Italiener zur Vernunft kommen.“ (1) Nicht gefest auf der „Daily Herald“, der schließlich schreibt, man müsse Mussolini so hart treffen, daß er es fühle.

Daß die RAF nach dem Regret des „Daily Express“ handelt, beweist sie ja immer wieder durch ihre hinterlistigen Angriffe auf friedliche Wohnviertel, auf Schulen und öffentlichen Gebäude. Daß die Vergeltung dafür tausendfältig gegeben wird, das beweisen die deutsche und die italienische Luftwaffe. Und diese Vergeltung wird so lange fortbauern, bis auch dem letzten Londoner Nordbarden Hören und Sehen vergangen ist.

Reformmaßnahmen in Frankreich

Berlin, 3. November.

Innenminister Bechroun hat bisher beliebige Verordnungen, denen nicht die Fähigkeit zur Mitarbeit an nationalen Wiederaufbau zugestanden ist, auf der öffentlichen Verwaltung ausgesagt. Er ist jetzt zu einer Reihe von Reformen übergegangen, die dem Staat des Reiches einen neuen Impuls geben werden. Die Reformen werden in drei Hauptgruppen eingeteilt. Die erste Gruppe umfaßt die Reformen der Verwaltung. Die zweite Gruppe umfaßt die Reformen der Justiz. Die dritte Gruppe umfaßt die Reformen der Wirtschaft. Die Reformen der Verwaltung werden in drei Hauptgruppen eingeteilt. Die erste Gruppe umfaßt die Reformen der Verwaltung. Die zweite Gruppe umfaßt die Reformen der Justiz. Die dritte Gruppe umfaßt die Reformen der Wirtschaft.

Die Flugzeugabschüsse der Marineartillerie

Nur anerkannte Abschüsse — Feuerortan über dem Schlachtschiff „Gneisenau“

Berlin, 3. November.

Der Wehrmachtbericht vom 20. Oktober 1940 hat zum ersten Male eine Uebersicht über die durch Marineartillerie erzielten Flugzeugabschüsse gebracht.

In den ersten Tagen des Krieges verlor die britische Luftwaffe zwei Flugzeuge auf Wilhelmshaven und andere Marinestützpunkte. Flugzeugabschüsse der Marineartillerie und der Kriegsschiffe erzielten dem Feind hierbei eine so energiegeladene und wirksame Wirkung, daß die Gegner veranlaßt, auf die Lufteingriffe zu verzichten. Bis auf die ersten Abschüsse wurden die Erfolge der Marineartillerie immer bei Nacht erzielt. Dies ist für die Beurteilung der Leistung ein wesentlicher Umstand. Man muß auch in Betracht ziehen, daß es der Marineartillerie nicht vergönnt war, im Bewegungskrieg an der Bekämpfung von feindlichen Luftverbänden am Tage teilzunehmen.

Die im Wehrmachtbericht genannte Differenz enthält nur anerkannte Abschüsse. Diese Anerkennung ist besonders schwierig, wenn der Gegner im Abflug ist. Ein Abflug bei Nacht und Nebel außerhalb der Sicht von der Küste kann nicht anerkannt werden. Angenommene Flugzeugverluste betragen nichts über die Ueberschätzung. Der oft unangenehme Anflug stellt ebenfalls eine Erschwerung der Kampfbewertung für die an der Küste stehende Flottille dar. Aber Wahrscheinlichkeit nach ist demnach die wirkliche Zahl der Abschüsse viel höher, als im Wehrmachtbericht angegeben.

Reichsmarschall Göring dankt der Heimat

Tapferkeit der Front und pflichttreue Arbeit der Heimat verbürgen den Sieg

Anh. Berlin, 3. November.

Zum neuen Auftrag des Führers erlieh Reichsmarschall Göring folgenden Appell:

Nach der Entscheidung des Führers wird der Vierjahresplan für die Dauer von weiteren vier Jahren fortgeführt. Vor uns liegt eine neue Zeitperiode schöpferischer Arbeit auf allen Gebieten des wirtschaftlichen und sozialen Lebens. Wir beginnen sie in geistlicher Stunde und in dem stolzen Bewußtsein, auf den großen Erfolgen aufbauen zu können, die wir aus eigener Kraft in den vergangenen Jahren erzielt haben.

Was seit dem Herbst 1936 wirtschaftlich erreicht worden ist, hat meinen Erwartungen entsprochen, ja, sie zum Teil übertraffen. Ich habe damals alle Volksgenossen zur Mitarbeit am Vierjahresplan aufgerufen, und alle sind sie meinem Aufruf freudig gefolgt. Auf Hof und Acker, in Betrieben und Künsten, in Fabriken und Werkstätten, in Konstruktionsbüros und Laboratorien haben alle Vorkämpfer, Wirtschaftsführer und Betriebsführer angestrengt und gearbeitet, in gemeinsamer Anstrengung hervorragendes geleistet und das gigantische Aufbauprogramm nach Kräften gefördert. In jeder Arbeit hat der Vater das Wort geführt. Auch die Hausfrauen und die deutsche Jugend haben zu ihrem Teil am Vierjahresplan mitgewirkt. Wir haben die Erzeugung von Rohstoffen und besonders die Produktion von Rohstoffen aller Art beträchtlich gesteigert, neue Beschäftigten- und Beschäftigtenstellen geschaffen und zahlreiche, ausgedehnte Industrieanlagen errichtet. Gleichzeitig ist die Reichsverteidigung, die an den Arbeitsinsatz und die Rohstoffwirtschaft von Jahr zu Jahr wachsende Anforderungen stellt, gewaltig verstärkt worden. Ich habe sehr viel von jedem einzelnen verlangen müssen, bin aber immer verbunden und niemals enttäuscht worden.

Hauptquartier, den 31. Oktober 1940.

Göring.

Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches

Stukas versenkten 13 Schiffe

und beschädigten weitere 9 Schiffe — Großkraftwerft Portsmouth schwer getroffen — Major Galland 50. Luftsturm

Anh. Berlin, 2. November.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die Luftwaffe setzte ihre Vergeltungsangriffe auf London fort. Am frühen Morgen sowie am Abend griffen einzelne Kampfflugzeuge wieder britische Flugzeugen an. Dabei legten sie Hüllen und Betriebsstofflager in Brand und zerstörten mehrere Flugzeuge am Boden. Weitere Angriffe richteten sich gegen Hafen- und Fabrikanlagen Südens Englands, wobei es vor allem in Portsmouth gelang, ein Großkraftwerk schwer zu treffen.

Sturzausflugzeuge unternahmen im Laufe des Tages Angriffe auf drei U-Boote vor der englischen Küste. Zwei wurden 13 Schiffe von insgesamt 17 000 BRT versenkt, 1 weitere beschädigt. Bei Portsmouth versenkte die Besatzung einen Dampfer 111 in Küstennähe einen Zerstörer und drei Frachtschiffe aus einem stark gesicherten Geleitzug.

Vor Dover nahmen Fernpostenbatterien des Meeres und der Kriegsmarine einen feindlichen Geleitzug unter wirksamen Feuer und zerpörrten ihn. Volltreffer waren zu beobachten. Die Schiffe flüchteten in den Hafen von Dover, wo sie weiterhin beschossen wurden. Feindliche Küstenbatterien gaben auf unsere Küstenbatterien einige Schüsse ab, die jedoch ihr Ziel verfehlten. Das Feuer wurde erwidert, bis der Gegner schied.

Im Laufe des Tages kam es zu mehreren für uns erfolgreichen Luftkämpfen.

Der italienische Bericht

vom Sonnabend — Nege Tätigkeit der italienischen Bomber gegen militärische Ziele in Griechenland

Anh. Rom, 2. November.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonnabend hat folgenden Wortlaut:

In Griechenland sind die Aktionen unserer Truppen im Malmatal in Richtung auf Oriania und bei den Bindushöhen im Gange. Unsere Luftwaffe bombardiert gestern tagsüber das Militärarsenal von Samos und die dort im Hafen liegenden Schiffe, militärische Ziele bei Korin, wobei harte Explosionen und Brände entstanden, und Truppenlager bei Spier mit feindlichem Erfolg, ferner den Bahnhof von Larissa, wo ein Zug getroffen wurde, den Kanal von Korinth, die Bahnlinie Korinth-Athen, die in verschiedenen Punkten unterbrochen wurde, und in zwei aufeinanderfolgenden Wellen Saloniki. Bei Zusammenstoß mit gegnerischen Jagdflugzeugen wurde wahrscheinlich ein feindliches Flugzeug abgeschossen. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt.

Im mittleren Mittelmeer bestanden zwei Marine-Entfernungsluftzeuge einen Kampf mit drei feindlichen Jagern, von denen zwei abgeschossen wurden. Ein unterer Flugzeuge ist nicht zurückgekehrt. Unsere Jagdflugzeuge haben ein englisches viermotoriges Flugboot vom Typ „Sunderland“ in Flammen abgeschossen. Ein weiteres „Sunderland“-Flugboot ist auf der Höhe von Malta schwer getroffen worden.

In Ostafrika griffen feindliche Patrouillen unter dem Schutz von Panzern einen unserer Grenzposten im Gebiet von Tessenai an. Sie wurden prompt zurückgeschlagen. Eine unserer Kolonnen bestieg nach Ueberwindung des feindlichen Widerstandes bei Rasalla die Höhen des Simseeb-Gebirges, die die Sudan-Ebene beherrschen.

Während eines Luftangriffes auf den Flughafen Mosieres wurden zwei englische Jagdflugzeuge vom Gloster-Typ abgeschossen. Der Feind hat bei Luftangriffen einige Punkte der Bahnlinie Adele-Africa mit geringem Schaden bombardiert.

Im Ägäischen Meer wurden Truppen, die in der Richtung auf Kreta befohlen waren, von unseren Flugformationen mit deutlich erkennbarem Ergebnis bombardiert und mit MG-Feuer angegriffen. Dabei wurden auch einige Dampfer getroffen, Seefahrer und Vorratslager beschädigt. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt.

Jungmannen der Napola

befuchten die Schlachtfelder im Westen

Berlin, 3. November.

In Stralsburg endete am Freitag eine Fahrt, die das Oberkommando des Heeres im Dienste einer Vertiefung mehrgezügelter Erziehungsarbeit für Jungmannen der Nationalpolitischen Erziehungsanstalten, die den Offiziersberuf ergreifen wollen, und für ihre Anführer zu den Schlachtfeldern im Westen durchgeführt hat. Die Jungmannen erhielten auf der zehntägigen Fahrt eine lebendige Anschauung vom höchsten Einsatz und Ethos ihres künftigen Berufes als deutsche Offiziere. Diesen Zweck der Fahrt betonte Generalmajor Freyner, Inspektor des Erziehungs- und Bildungsweßens des Heeres, der im Auftrage des Oberbefehlshabers des Heeres die Teilnehmer begrüßte. Der General sprach von der notwendigen Zusammenfassung aller Kräfte im wehrgeistigen Sinne, um den kommenden Aufgaben gewachsen zu sein. Als Führer und Offizier könnten nur die besten der Nation gebraucht werden, und diesem Ziele diene auch die enge Zusammenarbeit des Heeres mit den Nationalpolitischen Erziehungsanstalten.

Die Fahrt vermittelte den Jungmannen unter fachkundiger Führung Einblick in die Gründe der französischen Niederlage. Die hier gewonnenen Erkenntnisse sollten das Gefühl der Verpflichtung für Deutschlands Zukunft bei den Jungmannen stärken. Die Eindrücke der Reise sind ein Beitrag zu einer gründlichen Allgemeinbildung, wie sie für den künftigen jungen Offizier unerlässlich und notwendig ist zur Führung seiner Aufgaben. Obergruppenführer Dr. Maffien übermittelte dem General den Dank des Inspektors der Nationalpolitischen Erziehungsanstalten, H. Obergruppenführer Heimkehrer, für die Einladung zu dieser Reise und betonte die Bedeutung der Fahrt für die Entwicklung des Geistes, dessen Förderung die Zusammenarbeit der Nationalpolitischen Erziehungsanstalten mit dem Heere darstellt.

Englandfahrt — Todesfahrt!

New York, 3. November.

Wie Reuters aus Ottawa meldet, ist das britische Handelsschiff „Cuneydon“ (6223 BRT.) versenkt worden. Der kanadische Marineminister Mac Donald teilte mit, daß ein kanadischer Zerstörer die Überlebenden des Schiffes gerettet habe. Der Minister gab nicht bekannt, wann und wo das Schiff versenkt wurde, erklärte aber, das Schiff sei noch drei Tage lang flott geblieben, nachdem es von zwei Torpedos getroffen worden sei, die 34 Personen getötet hätten. Mac Donald teilte gleichfalls mit, daß der britische Zerstörer „Hawke“ (5802 BRT.) an Bord genommen habe, das ebenfalls torpediert wurde und binnen zwölf Minuten gesunken sei.

Das Seeregister New York verzeichnete schließlich folgende Schiffverluste: Der belgische 2588 BRT.-Frachter „Prinzesse Maria Via“ wurde auf der Fahrt von Norfolk nach Liverpool torpediert und der norddeutsche 5008 BRT.-Frachter „Nordsee“ ist auf der Fahrt von Rostock nach Kattowitz seit zwei Monaten vermißt.

Verlag und Druck: Laupenmahlen & Dietrich.
Hauptverleger: Dr. Paul Dietrich (im Felde).
Vertretender Hauptverleger: Dr. Josef Schwermann

Noch steht
„erwählt“

besten und
wale Volks
nition und
herber, daß
Geischoß
lung man
Zumeist ab
über gebet
„Broden“
genau über
tet war, daß
nition“ ein
„Torpedos“
den geheim
englischen
ger dieser
drud, daß

Selbst da
„Zaler“

sein möch
Besuch auf
War da
bei den d
dieser W
Sie gebö
sparten S
seiden a
minnen“
weis daß
Alter er
deutschen
den ich n
erwerben
geihen w
endigung
den wert
neben de
unseren
dieser Ge
mit dazu
Bei d
N. S. A.
dieser gu
gen bis

Ob wo

Als Gegenleistung gab es „Munition“

Alle Volksgenossen bei der 3. Reichsstraßenfammlung für das Kriegs-W.S.W. bewaffnet

Es war wirklich ein guter Einfall, bei der dritten Reichsstraßenfammlung für das Kriegs-W.S.W. Wert des deutschen Volkes 1940/41 acht verschiedene Geschosse- und Munitionsarten herauszubringen, weil viele Volksgenossen schon seit langem den Wunsch gehabt haben, einmal die Waffen kennenzulernen, die in dem uns aufzunehmenden Krieg eine so entscheidende Rolle spielen. Das Interesse an diesem „Kriegsmaterial“ war am ersten Tage schon so stark, daß die



Nach steht man in der Haustür, da hat's einen schon „erwischt“! Aber darum wird natürlich nicht minder gern gegeben.

besten und schönsten Stücke bald vergriffen waren. Daß viele Volksgenossen die einzelnen Arten unserer Munition und Geschosse noch nicht kannten, geht daraus hervor, daß man vielfach Befragte fragte, was für ein Geschoss man am Mantelfragen trug und welche Wirkung man mit solchen Dingen wohl erzielen könnte. Zumeist aber wurden Nachfragen um Auskunft darüber gestellt, bei welcher Gelegenheit diese oder jene „Waffen“ eingesetzt würden. Und wenn dann jemand genau über die Bedeutung eines Abzeichens unterrichtet war, schritt er noch einmal so stolz mit seiner „Munition“ einher. Die starke Nachfrage nach „Seeminen“, „Torpedos“ und „Kriegsbomben“ war ein Beweis für den geheimen Wunsch nach Vergeltung für die von den englischen Nachbarn angedrohten Schäden. Die Träger dieser Stücke brachten damit sichtbar zum Ausdruck, daß sie selbst lieber heute als morgen mit dabei



Selbst das kleine Fräulein hier wollte natürlich seinen „Taler“ spenden und war ganz stolz und glücklich.

sein möchten, unseren Feinden auf ihrer Insel einen Besuch abzustatten.

War der Wunsch nach den oben erwähnten Abzeichen bei den älteren Volksgenossen schon sehr groß, so wurde dieser Wunsch bei unseren Jungen noch übertrieben. Sie gehörten mit zu denen, die oft ihre mühsam erparten Pfennige gern opferten, um wenigstens ein Abzeichen zu erwerben. Sie verlangten zumeist „Seeminen“, „Kriegsbomben“ und „Torpedos“, ein Beweis dafür, daß sie später, wenn sie das notwendige Alter erreicht haben, einer dieser Truppengattungen der deutschen Wehrmacht beitreten werden. Diesmal werden sich nicht nur leidenschaftliche Sammler alle Stücke erwerben, sondern auch diejenigen, die bisher ihre Abzeichen verheimlicht, weil sie nach der siegreichen Beendigung dieses Krieges von dieser großen Zeit leben werden. Sie werden einen besonderen Ehrenplatz neben der bereits vorhandenen Sammlung finden und unsere Kinder und Kindeskiner erzählen, daß alle diese Geschosse und Munitionsarten symbolisch gedacht, mit dazu beitragen, den Frieden zu erringen.

Bei dieser Straßenfammlung waren es SA-, SS-, NSDAP- und NSKK-Männer, die sich in den Dienst dieser guten Sache gestellt hatten und vom frühen Morgen bis zum späten Abend unterwegs waren, um alle

Abzeichen loszuwerden und die roten Sammelbüchsen zu füllen. Ihnen, die schon seit Jahren gemohnt sind, sich für die deutsche Volksgemeinschaft einzusetzen, bereitete es auch an diesem Tage eine große Freude, das neuartige „Kriegsmaterial“ immer wieder anzubieten und die notwendigen Erklärungen als Sonderzugabe kostenlos den einzelnen Volksgenossen mit auf den Weg zu geben. Den vielen unbekannten Sammlern gebührt eine besondere Anerkennung, weil sie unermüdlich tätig waren und sich durch nichts davon abhalten ließen, ihren Aufgaben gerecht zu werden. An beiden Tagen wurden die Sammler durch eine vier Meter große Giraffe wirksam unterstützt, die trotz ihrer Größe auch den Weg in die kleinsten Verkaufsläden fand, um das übrig gebliebene Kleingeld der Hausfrauen zu fassen. Diese Giraffe mit Menschenbeinen war so etwas für die Kinder, die oft ängstlich dreinschauten und dann, wenn sie ihnen nichts zuleute tat, frech wurden und dieses „Ungeheuer“ an seinem Schwanz zogen. Wenn in den nächsten Tagen wieder Erfolge unserer Wehrmacht angedeutet werden und in diesem Zusammenhang davon gesprochen wird, welche Waffengattungen an diesem Kampf beteiligt waren, wird sich selbst jeder denken können, welche Geschosse oder Munitionsart von unseren immer wieder begeisterten Truppen verwendet worden ist. Der Vernichtung aller feindlichen Ziele war die Reichsstraßenfammlung gewidmet und aus diesem Grunde haben alle Volksgenossen durch kleine Opfer tatkräftig mit dazu beigetragen, das siegreiche Ende dieses Krieges schnell herbeizuführen.



Aufnahmen: E. Söhngen.

Auch das Militärkonzert fand spendenfreudige Zuhörer.

„Unser Reich“ Feiertunde der Kreisfrauenabteilung

Unter dem Leitwort „Unser Reich“ veranstaltete die Kreisfrauenabteilung am Sonntag morgen im Genit-Wirtshaus eine Feiertunde, die zugleich den Charakter einer Schulung hatte. Die feierlich stimmenden Klänge der Orgel in der G-moll von Rosenmüller, gespielt vom Standortorchester der Hitler-Jugend, bildeten den eindrucksvollen Auftakt. Ein Führerwort mahnte an die heilige Pflicht jedes Deutschen, der großen Mutter Deutschland nicht zu vergessen. Wie eine Guldigung war das Lied „Deutschland, heiliges Wort“, dem die Dichtung „Heiliges Deutschland“ von Josef Magnus Weber eine eindrucksvolle Untermauerung gab. Die deutsche Seele jubilierte in der Sonatine D-dur von Franz Schubert. Nach einmal erlangt ein Dichtwort zu Ehren der Geschlechter, die tatlos bauten am Reich, damit es groß und stark werde. Nach einmal jubelte die Musik in der pädagogischen Tonprache von Rosenmüller, die durch das Standortorchester der Hitler-Jugend eine würdige Ausdeutung erhielt, dem großen deutschen Genius.

So war der Boden bereitet für die Feiertunde der Parteigenossen G. u. L., die in geistlichem Rückblick und Ausblick ein großartiges Bild von unserem Reich zeichnete. Das Reich ist ein Begriff von tiefster Bedeutung für das gesamte Volk, für einen jeden aus uns. Das Reich ist die Heimat der Deutschen, es ist die Sehnsucht der besten Deutschen aller Jahrhunderte gewesen. Heute ist das Traumbild von dem mächtigen Deutschen Reich höchste Erfüllung geworden. Sage und Sang aus vergangenen deutschen Tagen rauchten herauf. Vor die Seele der Zuhörerinnen traten die uns unbekannten Führerfiguren eines Armin, eines Karl des Großen, eines Heinrich I., eines Karl Martell, eines Barbarossa und wie die großen Geister alle heißen, die als Vorfahren am Reich für immer in die deutsche Geschichte eingegangen sind. Und allen wurde es in dieser Stunde offenbar, daß Deutschland zu allen Zeiten das Schwert Europas, aber auch der Retter Europas gewesen ist. Aus deutscher Vergangenheit ging der Weg in die deutsche Gegenwart. Und am Schluß stand die Erkenntnis, daß es nur unsere Aufgabe sein kann, mitzuschaffen und mitzuwirken.

ten an der inneren und äußeren Größe unseres Reiches, das sich angedeutet, den ihm vom Schicksal gemessenen Auftrag zu erfüllen, ein Wegbereiter und ein Garant des ewigen europäischen Friedens zu sein.

Mit dem Liede „Wir tragen das Vaterland in unseren Herzen“ klang die Feiertunde aus.

„Veteranenbeihilfe“

Die Weihnachtsspende für das Jahr 1940

Wie in den vergangenen Jahren sollen auch an Weihnachten dieses Jahres diejenigen Kriegsteilnehmer von 1864, 1866, 1870/71 — und die Witwen von solchen —, die mindestens fünf Jahre in Bochum wohnen und deren Jahresgesamteinkommen 1200 RM. nicht übersteigt, einen Ehrenlohn erhalten.

Alle hiernach empfangsberechtigten Personen wollen sich am 15. November, und zwar:

In Bochum: Militärabteilung beim Wohlfahrtsamt, Rathaus, Siedelhof, Zimmer 11, Eingang Mühlenstraße.

In den Stadtteilen Gerthe, Werne, Sape, Langendreer, Laer, Querenburg, Linde, Dahlhausen und Stiebel bei den zuständigen Verwaltungsstellen.

Nachgegebene Ausweise sind mitzubringen: Militärpaß, polizeiliche Aufenthaltserlaubnis sowie Einkommensnachweise (Rentenbescheide ufm.).

Neue Bezirkeinteilung

Bei der Ausweisung der Lebensmittelkarten

Nach Anordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft haben die Ausgaben der Lebensmittelkarten nach einer Grundkarte zu erfolgen, die von den Ernährungsämtern zu führen ist.

In Bochum wird erstmalig die Ausgabe der Lebensmittelkarten am 8. Dezember nach dieser neuangelegten Grundkarte erfolgen, die bei den Außenstellen des Ernährungs- und Wirtschaftsamt eintrifft und dort dauernd auf dem laufenden gehalten wird.

Die Lebensmittelkarten-Ausgabebezirke müssen daher den Abgrenzungen der Außenstellen des Ernährungs- und Wirtschaftsamt angepaßt werden.

Vom 8. Dezember 1940 an gilt für die Ausgabe der Lebensmittelkarten eine neue Bezirkeinteilung, die auf einem bei der Lebensmittelkarten-Ausgabe am 17. November 1940 zur Verteilung gelangenden Merkblatt allen Haushaltungen mitgeteilt wird. Außerdem ist diese neue Bezirkeinteilung auf einem Plakat angebracht, das vom 11. November 1940 an in allen Außenstellen des Ernährungs- und Wirtschaftsamt ausliegt.

Ungeäuerte Brotaufrichtmittel

sind markenpflichtig wie Marmelade

Es sind Zweifel aufgetaucht, ob ungeäuerte Brotaufrichtmittel, die insbesondere von Zuckerkranken genossen werden, ohne Marken bezogen werden dürfen. In einem im Landwirtschaftlichen Reichsministerium Nr. 43 veröffentlichten Erlass des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft wird darauf hingewiesen, daß ungeäuerte Brotaufrichtmittel ebenso wie die geäuerten der öffentlichen Vermarktung unterliegen. In der Verordnung über die öffentliche Vermarktung von Brotaufrichtmitteln, Speisemehl und Gewürzen vom 7. September 1939 (RGBl. I S. 1731) ist ein Unterschied zwischen geäuerten und ungeäuerten Brotaufrichtmitteln nicht gemacht. Ungeäuerte Brotaufrichtmittel ohne Marken ausliefern zu lassen, ist schon deshalb nicht möglich, weil dies zu einer unkontrollierbaren Abgabe von Brotaufrichtmitteln überhand führen würde. Den Zuckerkranken, die besondere Anfechtung auf Grund ärztlicher Bescheinigungen erhalten, sind daher auch die Zuckerkranken nicht auszubilden, wohl aber die Marmeladenfabriken für den Bezug außerordentlich Marmeladen auf belassen. Soweit die Reichslisten für Marmeladen (mahlweise Zucker) 16 bis 18 bereits einbezogen sind, müssen sie dem Zuckerkranken auf Antrag wieder ausgetauscht werden.

Die letzten Vorgärten an der Alleestraße beseitigt

Die beiden bisher noch an der Alleestraße vorhandenen Vorgärten vor den Häusern Nr. 88 und 90 sind nunmehr auch beseitigt worden. Diese beiden Vorgärten mit ihren Einfriedigungen bildeten für die Fußgänger besonders nach Eintreten der Dunkelheit ein Verkehrshindernis und mancher Straßenpassant wird in der Dunkelheit schon eine unliebsame Bekanntschaft mit den Einfriedigungsmauern gemacht haben. Nun sind auch hier die letzten Überbleibsel einer vergangen Zeit beseitigt und der Bürgersteig hat an dieser Stelle eine bedeutende Erbreiterung erfahren.

Gute Verdauung

ist mit der Grundlage von Gesundheit und Wohlbefinden. Soll sie angeregt und gefördert werden, dann verlassen Sie das seit 10 Jahren bewährte Mineralwasser „Hellerbrunn“. Sie führen damit Ihrem Körper 27 der bekanntesten Kräuter und Mineralstoffe zu, die genau aufeinander abgestimmt, sehr bald ihren wohltuenden Einfluss erkennen lassen. 40 Tage, 1,50, Doppel-Päck, 3,00, Schachtel, in Apotheken, Drogerien u. Reformhäusern (auch in Tab.).

Heidekraut

Zu haben bei:

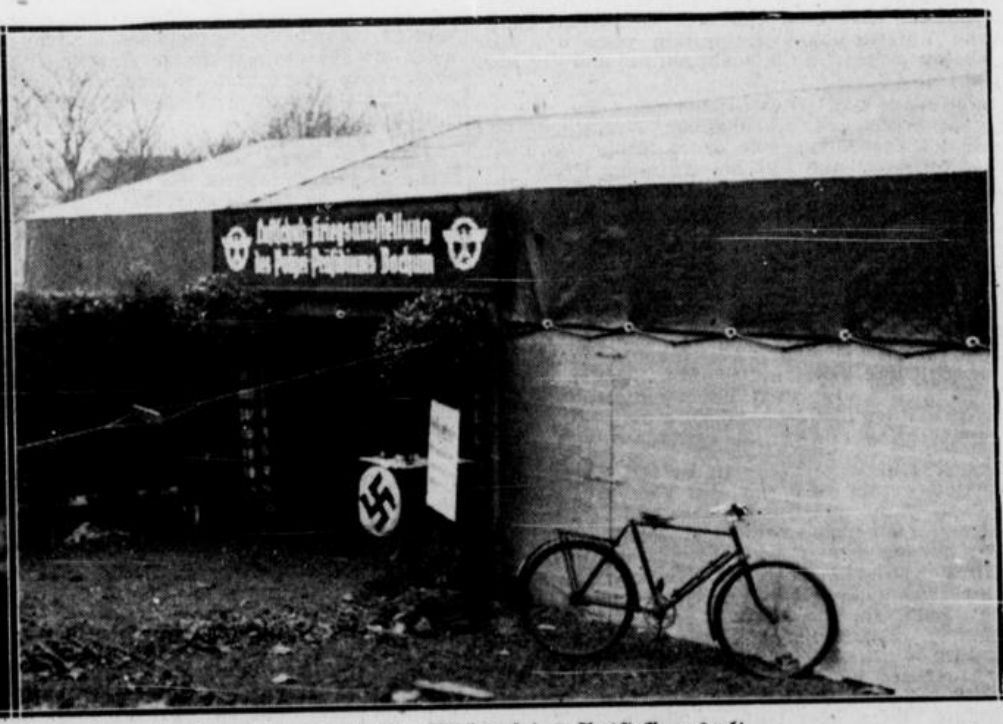
Altmarkt, Stadt-Drogerie, Bongardstraße 12
Drogerie Hücklenbroich, Brückstraße 55
Drogerie Reinhardt, Moltkestraße 39
Drog. Stelzer, Brüderstr. u. Weimarer, Hattinger Str. 373
Drogerie Störing, Hellweg 1
Wörishofener Kräuter-Haus, R. Marnach, Kortumstr. 51

Traditionssede

NS-Wehrkriegerbund. Das große Wehrkampfzeichen des Wehrkriegerbundes ist in den drei Wehrkriegerbünden des Reiches zu finden. Das Ergebnis ist für die Wehrkriegerbünde der daran beteiligten Wehrkrieger ein besonders anerkennenswertes. Zwei Kameraden erkämpften sich die Auszeichnung auf die höchste Wehrkriegerbundes, auf die Siegerplakette, auf die Kameraden auf die goldene Wehrkriegerbundes und 26 Kameraden auf die silberne.

Bomben, Granaten, Brandplättchen

Eine Luftschutz-Kriegsausstellung in Bochum-Langendreer



Links: Einige in der Schau gezeigte englische Fliegerbomben. Rechts: Ein Bild auf das Ausstellungsfeld.

Dieser, von England vom Baum gebrochene Kriegszweig, der die englische Kriegführung ebenso hinterhältig ist wie die britische Politik. Dafür liefert jeder Tag Beweise die Art, in der die englische Luftflotte ihre Angriffe ausführt. Die stolze Luftflotte seiner großbritannischen Majestät mag es nicht, am Tage in Deutschland oder in von deutschen Truppen besetztes Gebiet einzufallen, sondern benutzt dazu die Nacht, um so weniger der Gefahr, von deutschen Kampfplätzen oder deutscher Flak ausgesetzt zu sein. Auch vermeidet sie es aus diesem Grunde, auf militärische Ziele loszufeuern, vielmehr bedient sie sich Wohnvierteln, Krankenhäusern, Kinderheimen, einzelne Bauernhöfe mit ihren Bomben oder den teuflischen Brandplättchen. Wenn der angerichtete Schaden auch meist unbedeutend ist, so sind doch schon eine Anzahl Zivilpersonen der Heimat der englischen Luftflotte zum Opfer gefallen. Gemessen an den Folgen der Vorgehensweise unserer Tag und Nacht englische militärische und kriegswichtige Ziele angreifend nur Mordlust. Dennoch gilt es, auch diese Luftflotte nur Mordlust zu machen. Dazu bedarf es des Einfalles des militärischen wie des zivilen Luftschutzes im verständnisvollen Zusammenwirken

mit Sicherheits- und Hilfsdienst, Betriebs- und Werkluftschutz wie Hausluftschutz.

„Ganz eindrucksvolle Beweise dafür erbringt eine Luftschutz-Kriegsausstellung, die das Polizeipräsidium Bochum zusammengestellt hat und nunmehr im Stadtteil Langendreer bis einschließlich Mittwoch gezeigt wird, um dann nach Witten weiterzuwandern, wo sie am Freitag eröffnet wird. Sie soll dann noch an weiteren Orten vorgeführt werden. Die Ausstellung, in einem Zelt auf der Wehrmanns-Weise in der Nähe des Amtsplatzes Langendreer untergebracht, wurde am Sonntag morgen eröffnet. Polizeipräsident 4-Brigadeführer Oberleutnant Völter, Kommandeur der Schutzpolizei Oberleutnant Böttcher, mit seinem Stabe, Vertreter der Partei und des Reichsluftschutzbundes hatten sich zu dem feierlichen Eröffnungsfest eingefunden, den der Polizeipräsident Leutnant d. Sch. Franz mit einigen passenden Worten einleitete.

Mit großer Sorgfalt ist die kleine, doch sehr wertvolle Ausstellung durch den Sachbearbeiter für Luftschutz beim Polizeipräsidium Bochum, Hauptmann Rother, zusammengestellt. Graphische Darstellungen zeigen den

Aufbau und die Gliederung des polizeilichen Luftschutzes und den des Sicherheits-Hilfsdienstes. Zum Schluß hat der Leiter der Ausstellung, Hauptmann Rother, seinen Vortrag gehalten. Er hat die Bedeutung der Luftschutz-Kriegsausstellung für die Wehrkriegerbünde der daran beteiligten Wehrkrieger ein besonders anerkennenswertes. Zwei Kameraden erkämpften sich die Auszeichnung auf die höchste Wehrkriegerbundes, auf die Siegerplakette, auf die Kameraden auf die goldene Wehrkriegerbundes und 26 Kameraden auf die silberne.



Ob wohl noch 'ne Mine dabei ist? Aber ein Torpedo, geschloß kann's sonst auch sein.

Japanisches Mosaik

Die Straße, in der man nicht photographieren darf, und andere Merkwürdigkeiten aus dem Lande Nippon

Tokio, Anfang November.

Jede Großstadt der Welt besitzt eine Straße, die der Stolz ihrer Bevölkerung ist. Tokio, die Hauptstadt Japans, nennt man die Straße, die der Stolz ihrer Bevölkerung ist. Tokio, die Hauptstadt Japans, nennt man die Straße, die der Stolz ihrer Bevölkerung ist.

Während auf der Welt überall so viele heisse Quellen wie im Land der aufgehenden Sonne, so ist auch in Japan die Erde mit heissen Quellen bedeckt.

Wie eben von einer Frau die Rede war: In die Brautzeit führt die japanische Brautzeit. In Japan ist man als Hochzeitsgast nicht nur ein Gast, sondern ein Teilnehmer.

In jeder Freizeit will sich ein junger Japaner dem Kampf widmen. Ein Nationalist ist er, ein Patriot, ein Krieger. In Japan ist man als Hochzeitsgast nicht nur ein Gast, sondern ein Teilnehmer.

Grösste Drahtseilbahn der Welt in Schweden

700 000 Tonnen Transportfähigkeit jährlich

Stockholm, 3. November.

In Mittelschweden wird gegenwärtig die längste Drahtseilbahn in Europa und unter Berücksichtigung ihrer Transportfähigkeit wahrscheinlich auch die größte ihrer Art in der ganzen Welt gebaut.

Der giftige ägyptische Südwind. Am 3. November. Das ägyptische Innenministerium hat jetzt mitgeteilt, daß in den ersten neun Tagen des September 1940 in Kairo 80 Mord- und Totschläge verübt wurden.

Das Lied vom Kameraden

Erzählung von Heinz Klockenbusch

Mein, es ist nicht so, daß man das alles so wieder völlig vergessen könnte. Die einfachen Nächte im flammenden Regen, die hellen Nächte vor der Front, die sternenbesäten Nächte im Kampf, die Nächte im Kampf, die Nächte im Kampf.

Silbenrätsel

a — bach — be — bert — dam — di — e — el
au — gu — jun — ker — kers — la — mark
na — ne — nu — ri — rik — ro — schwa
strow — uch — vo

Aus vorstehenden 25 Silben sind 10 Wörter nach folgender Bedeutung zu bilden: 1. Flugzeugbauer, 2. Schmetterling, 3. römische Göttin der Jagd, 4. Westpotenz, 5. männlicher Vornamen, 6. Stadt in Niedersachsen, 7. Flugzeug, 8. bekannter Rennfahrer, 9. Nordteil der Provinz Brandenburg, 10. bairische Stadt in Mittelfranken.

Die Anfangs- und Endbuchstaben dieser Wörter, beide von oben nach unten gelesen, nennen einen Ausdruck. (Einmal a = ein Buchstabe, 1 = c.)

1. ————— 6. —————
2. ————— 7. —————
3. ————— 8. —————
4. ————— 9. —————
5. ————— 10. —————

Ausführung des magischen Kreuz- und Querwort-Rätsels aus der vorigen Nummer: 1. Domäne, 2. Opel, 3. Maria, 4. Rie, 5. Ebel, 6. Rastplatz, 7. Ebel, 8. Ed, 9. Frau, 10. Rie, 11. Rie, 12. Rie.

wurden; fünf davon in Kairo und Alexandria, die übrigen in den kleinen Städten und der Provinz. In den entlegenen Tagen des Jahres waren es 12 Mord- und Totschläge. Die Form der Statistik mag zunächst erstaunen, aber die ersten Septembertage bringen in Kairo einen Südwind mit sich, der, wie ein mächtiger Feind, auf der Straße der Gerechtigkeit steht.

Die Brechtung auf Nadeln. Die unheimliche Brechtung ist der Gegenstand einer neuen Erfindung, so berichtet die „Deutsche Illustrierte Technik“. Unter dem Namen „Brechtung“ steht eine Kasse mit zwei dicken kräftigen Rollen. Dort

Der Retter der Farmer

Ein Tatsachenbericht vom Segen und Fluch des Weizens

Von ANTON GELDER

1000 Dollar Schulden

In Carletons Arbeitszimmer im Landwirtschaftsdepartement in Washington kam mit lärmender Freude Mr. Gelder, der Leiter der statistischen Abteilung.

„Guten Sie, Mr. Carleton, in diesem Jahr sind es über 40 Millionen Bushel. Bedenken Sie: das sind weit über 1000 Millionen Kilogramm. Soll ich Ihnen ausrechnen, wieviel Millionen Menschen davon ein Jahr leben können?“

Carleton sah müde hinter seinem Schreibtisch und sah Mr. Gelder verwirrt und ratlos an. Gelder spürte, daß er gar nicht verstanden worden war. Er begriff das nicht. Er verstand Carleton in der letzten Zeit überhaupt nicht mehr.

Dann sah er Carleton an. Der sah still und zerstreut vor seinem Schreibtisch. Sein Gesicht war noch trauriger, als Carleton es je gesehen hatte, und in seinen grauen Augen war gehobene Verzweiflung.

Da wurde Carleton wieder verblüfft. Teilnehmend fragte er: „Was ist eigentlich in letzter Zeit mit Ihnen los, Mr. Carleton? Sind Sie krank? Kein Wunder. Sie haben ja gearbeitet wie ein Gaul!“

Carleton schüttelte müde den Kopf. Ganz leise sagte er: „Nein, ich bin nicht krank, nur etwas müde. Das viele Reiten hat mich angegriffen, aber das wird schnell vergehen.“

„Das wird es sicher, Mr. Carleton“, sagte Gelder herzlich. „Sie sollten mal eine Zeitlang ausspannen und nicht an Weizen denken. Das wird Ihnen gut tun.“

Carleton wollte müde etwas erwidern, aber da trat sein Sekretär ein und meldete, daß ein Mr. Fletcher borgefahren zu werden wünsche. In Carletons Gesicht wechselten Mitleid und Mitleid. „Entschuldigen Sie mich bitte, Mr. Carleton, ich habe eine wichtige Besprechung“, murmelte er verärgert.

Fletcher, den Carletons Sekretär ins Zimmer ließ, war ein kleiner, schmachtiger Mann mit dem Gesicht einer Ratte. Er setzte sich, ohne eine Aufforderung abzuwarten, in den Sessel und tat so, als sei er hier zu Hause.

„Warum kommen Sie hierher?“ fragte Carleton leise und erbittert. Fletcher stieg sich mit aufreißender Langsamkeit eine Zigarette an, betrachtete aufmerksam und interessiert das glühende Ende und sagte selbstsicher: „Es ist doch gar kein Problem, wenn man sich ein wenig in Ordnung bringt.“

„Ich habe es nicht nötig, mich in Ordnung zu bringen“, sagte Fletcher mit einem Lächeln. „Ich habe meine Zigaretten, meine Zigaretten, meine Zigaretten.“

Carleton sah müde und verblüfft zu. Fletcher setzte sich, ohne eine Aufforderung abzuwarten, in den Sessel und tat so, als sei er hier zu Hause.

„Ich habe es nicht nötig, mich in Ordnung zu bringen“, sagte Fletcher mit einem Lächeln. „Ich habe meine Zigaretten, meine Zigaretten, meine Zigaretten.“

Carleton sah müde und verblüfft zu. Fletcher setzte sich, ohne eine Aufforderung abzuwarten, in den Sessel und tat so, als sei er hier zu Hause.

Carleton sah müde und verblüfft zu. Fletcher setzte sich, ohne eine Aufforderung abzuwarten, in den Sessel und tat so, als sei er hier zu Hause.

Carleton sah müde und verblüfft zu. Fletcher setzte sich, ohne eine Aufforderung abzuwarten, in den Sessel und tat so, als sei er hier zu Hause.

man nun die Last an, so kann man ohne Schwierigkeiten eine Kiste wie auf einem Wagen fortrollen. Denn mit Hilfe von zwei oder drei solcher Brechtungen wird die Kiste gleichsam auf Räder gesetzt. Zwei Mann können so ohne größere Mühe ein großes schweres Transportgut befördern.

Wissenschaftliche Anhaltspunkte. Eine Frau aus Osnabrück hatte mit einem anderen Mann ein Verhältnis angeknüpft, das nicht ohne Folgen geblieben war. Um sich ihrem Mann gegenüber zu rechtfertigen, beschuldigte sie ihren Liebhaber eines Mordmordes und erwiderte die Anklage. Die Ermittlungen ergaben jedoch, daß die Anklage wissenschaftlich nicht haltbar war. Die Frau wurde im Schnellverfahren zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt, die sie sofort verbüßen mußte.

Russische Stadt mußte wegen Überschwemmung geräumt werden. In Westböhmen ist bei Naize ein See infolge der seit sechs Tagen anhaltenden wolkenbruchartigen Regen über die Ufer getreten und hat die Stadt Naize unter Wasser gesetzt. Die Bevölkerung mußte die Stadt räumen.

mein gutes Recht, mich um mein Geld zu kümmern. Ich wollte Sie nur daran erinnern, daß in den nächsten Tagen die 1000 Dollar, die ich Ihnen lieh, fällig sind. Ich hoffe nicht, daß Komplikationen eintreten. Dann müßte ich nämlich, so leid es mir tate, Ihr Geld in der Kasse lassen.“

Carleton Dollar sind das Gehalt eines halben Jahres, dachte Carleton verzweifelt. „Sie werden Ihr Geld pünktlich bekommen, Mr. Fletcher“, sagte er leise und müde. Aber er mußte noch nicht, woher er es sich leisten sollte.

Fletcher lächelte gleichgültig. „Sagen Sie doch, Mr. Carleton, haben Sie es wirklich notwendig, sich Geld auszuleihen?“ fragte er mit plumper Vertraulichkeit. „1000 Dollar Gehalt im Jahr sind zwar nicht besonders viel, aber man kann doch immerhin davon leben. Und wenn Sie mal in Schwierigkeiten sind, warum wenden Sie sich dann nicht an Ihre Vorgesetzten?“

Carleton spürte eine qualvolle Scham. Schwer stand er auf und sagte bitter: „Das verstehen Sie doch nicht, Mr. Fletcher. Ich bin ein einfacher Mann.“

„Ich verstehe Sie vollkommen“, sagte Fletcher mit einem Lächeln. „Sie sind ein einfacher Mann, aber Sie sind ein einfacher Mann.“

Carleton sah müde und verblüfft zu. Fletcher setzte sich, ohne eine Aufforderung abzuwarten, in den Sessel und tat so, als sei er hier zu Hause.

Carleton sah müde und verblüfft zu. Fletcher setzte sich, ohne eine Aufforderung abzuwarten, in den Sessel und tat so, als sei er hier zu Hause.

Carleton sah müde und verblüfft zu. Fletcher setzte sich, ohne eine Aufforderung abzuwarten, in den Sessel und tat so, als sei er hier zu Hause.

Carleton sah müde und verblüfft zu. Fletcher setzte sich, ohne eine Aufforderung abzuwarten, in den Sessel und tat so, als sei er hier zu Hause.

Carleton sah müde und verblüfft zu. Fletcher setzte sich, ohne eine Aufforderung abzuwarten, in den Sessel und tat so, als sei er hier zu Hause.

Carleton sah müde und verblüfft zu. Fletcher setzte sich, ohne eine Aufforderung abzuwarten, in den Sessel und tat so, als sei er hier zu Hause.

Carleton sah müde und verblüfft zu. Fletcher setzte sich, ohne eine Aufforderung abzuwarten, in den Sessel und tat so, als sei er hier zu Hause.

Carleton sah müde und verblüfft zu. Fletcher setzte sich, ohne eine Aufforderung abzuwarten, in den Sessel und tat so, als sei er hier zu Hause.

Carleton sah müde und verblüfft zu. Fletcher setzte sich, ohne eine Aufforderung abzuwarten, in den Sessel und tat so, als sei er hier zu Hause.

Carleton sah müde und verblüfft zu. Fletcher setzte sich, ohne eine Aufforderung abzuwarten, in den Sessel und tat so, als sei er hier zu Hause.

Carleton sah müde und verblüfft zu. Fletcher setzte sich, ohne eine Aufforderung abzuwarten, in den Sessel und tat so, als sei er hier zu Hause.

Carleton sah müde und verblüfft zu. Fletcher setzte sich, ohne eine Aufforderung abzuwarten, in den Sessel und tat so, als sei er hier zu Hause.

Carleton sah müde und verblüfft zu. Fletcher setzte sich, ohne eine Aufforderung abzuwarten, in den Sessel und tat so, als sei er hier zu Hause.

richten, Lehrbüchern und Weizenunterfuchungen gebeugt gearbeitet hatte, und mit welcher Überflucht und Freude er dann nach Hause gegangen war.

Und der Fortschritt, der ihn hinausführte, und ihn müde und gebeugt die Treppen hinuntergehen sah, fand, daß Carleton weit vor seiner Zeit gealtert sei.

Weizen erobert Prärien. Nur einige wenige Männer im Landwirtschaftsdepartement in Washington wußten um die große Tat Karl Alfred Carletons. Aber die meisten hatten kein Aufsehen davon. Carleton hatte zu viel und zu eigenwillig gearbeitet, und zu wenig Zeit gehabt, Freundschaften in seinem Sinne zu pflegen, und die armen Farmer wußten nichts von dem Mann, der ihre Keder und Erntestellen gerettet hatte.

Sie hatten durch die Regierung eine Weizenfeste bekommen, die sich besser bewährte als jeder andere Weizen. Das war selbstverständliche Pflicht der Regierung, dachte sie. Wieviel Arbeit, Aufopferung und Größe eines einzelnen Mannes dahinter stand, wußten sie nicht. Denn wer hätte es ihnen sagen sollen? War Carleton nicht der Träumer mit dem kindlichen Herzen, gewesenen, sondern ein profit- und ruhmgieriger Mensch, mit seinem Manager und Vorgesetzten der seine Tat betraulich, dann wäre er sicher bewährte als jeder andere Weizen. So aber blieb er, der Reichtum der seine Tat betraulich, dann wäre er sicher bewährte als jeder andere Weizen.

Arterienverkalkung. und hoher Blutdruck mit Herzschwäche, Schwindelgefühle, Nervosität, Ober- und untere Extremitäten, Arterienverkalkung, Schwindelgefühle, Nervosität, Ober- und untere Extremitäten, Arterienverkalkung, Schwindelgefühle, Nervosität, Ober- und untere Extremitäten.

unabhängige Erntearbeiter, verdienen in den wenigen Wochen so viel, um den ganzen Winter davon leben zu können.

1907 wurde der Wert der Ernte auf 30 Millionen Dollar geschätzt. Diese 30 Millionen Dollar waren nur Carleton zu verdanken. Denn es scheint sicher, daß so leicht kein anderer „Aubana“ und „Chorlow“ entbedt hätte.

Aber um diese Zeit fand Carleton keinen Schlaf vor Geldgier. Er, der den Farmern unabhängige Sektoren Land gegeben hatte, konnte eine kleine Weizenfarm, die er sich in Texas gekauft hatte, um seine Schulden los zu werden, nicht bezahlen. Es war eine Weizenfarm, die seinen Gewinn abwarf. Aber, als sie diesen Gewinn abwarf, gehörte sie nicht mehr ihm.

Manzige Jahre lang hatte er als Weizenjäger schwer gearbeitet, und seine harte Arbeit hatte einen unergiebigen Erfolg gehabt. Aber für andere, nicht für ihn. Jahr um Jahr stiegen die Erntegewinne seines Weizens. Auch der Markt war höher als der aller anderen Weizenarten. Jeder kleine Weizenhändler, der in der Nähe von Chicago in Weizen spezialisierte, verdiente mehr als Carleton. Im Jahre 1914 ergab die Ernte des „Aubana“ und „Chorlow“ Weizen 30 Millionen Scheffel. Ganze Staaten wurden durch das Land, der auf tausenden langer Gütergassen durch das Land, der auf tausenden langer Gütergassen durch das Land, der auf tausenden langer Gütergassen durch das Land.

Die Farmer, die noch vor wenigen Jahren ihre Säulen und Acker verlassen hatten, bauten sich jetzt, da durch Carletons Weizen ihr Land wieder aufgewertet war, an Stelle ihrer verlassenen Farmhäuser prächtige Villen mit üppigen Blumenanlagen. Jede neue Ernte brachte ihnen neuen Vermögenszuwachs. Sie konnten ihre Söhne und Töchter in die Stadt auf die Universitäten schicken.

Und Carleton, der Mann, der den ganzen Reichtum geschaffen hatte, mußte nicht, wie er die Anrechnungen für seine Kinder bezahlen sollte. (Fortsetzung folgt.)

Schule gesungen hatten, der Mathias und ich. Aber wir spielten es nicht flott und marschmäßig, wie wir es als Jungen gesungen, sondern langsam und schleppe. Wie man es zum Beispiel eines tapferen Soldaten spielt. Und als wir im tiefsten Augenblick an dem offenen Grabe des Sammelfriedhofs standen, da mußte ich, daß ich kein Muffler finden konnte.“

Mathias schwiege, und auch ich blieb still, obgleich es mich drängte, ein Wort des Beileids und Mitleids zu sprechen. Alles Große aber ist still und bedarf der Worte nicht. Mathias stand auf und sagte: „Kommt, gehen wir!“

Über dem engen Schacht der Großstadtkirche leuchteten die Sterne.

Die Pflicht, Erzählung von Geo Hering. schon den Uniformrock an und wirft den weißen Mantel darüber.

Es ist schon alles vorbereitet im Operationsaal. Der Vermundete liegt auf dem Tisch, die Schwerkette richtet die Instrumente und der Unterarzt macht noch eine kurze Meldung.

„Leutnant Albert Brandl, akute Blinddarmentzündung.“ Der Stabsarzt zuckt zusammen, als er den Namen hört. Aber er reißt sich wieder empor und geht langsam an den Operationstisch.

Zwei Augenpaare kreuzen sich wie scharfe Klinge, die beiden ineinander und werden groß und starr im Stahren. Für einen Augenblick empfängt der Stabsarzt einen milden Triumph. Das Schicksal Brandls ruht in seiner Hand. Wenn diesmal seine Hand vermag, wird er? Wenn er jetzt sich aufgebende erklärte, die Operation durchzuführen? Er ist auch nur ein Mensch! Brandl hat ihn um das Glück seines Lebens betrogen, er ist sein Feind, wie kann er ihn ruhig operieren?

Beifall sind die Augen Brandls auf den Arzt gerichtet, fragend und angstvoll. Der Schreck des Erkennens lähmt die Lider.

Einen Herzschlag lang denkt der Stabsarzt: Marianne! Aber dann schüttelt er sich, wie um sich frei zu machen von einem lähmenden Druck und eine Anfechtung weit von sich zu weisen. Er läßt Brandl zu. „Kamerad! Das Wort löst die Stille des Krankenhauses. Auch über sein Gesicht fliegt der Schimmer eines Lächelns.“

So ein Zufall? Muß ich gerade unter Ihr Messer? Dr. Merkl sieht ihm voll ins Gesicht. „Vielleicht ist es mehr als Zufall; vielleicht ist es Gnade des Schicksals, die uns hier zusammenführt, damit wir uns über die Vergangenheit hinweg die Hände reichen. Es geht jetzt nicht mehr um die Wunden unseres Herzens, es geht um Größeres, um das Schicksal unseres Volkes. Jetzt gibt es nur ein Gebot: Helfen und die Kräfte steigern.“

For
nah
spe
gell

Bo

Fan

